

Wieder in Deutschland: Was braucht Rückkehrengagement?

Ein Kommentar zu bevorstehenden Umstrukturierungen der Fördermöglichkeiten für ehemalige *weltwärts*-Freiwillige

Korbinian Schütze

ehemaliger *weltwärts*-Freiwilliger in Benin | k.s@posteo.de

Jonas Forster¹

ehemaliger *weltwärts*-Freiwilliger in Kambodscha

Schlagwörter: WinD; *weltwärts*; Rückkehr; Engagement in Deutschland; Bildungsarbeit; Selbstorganisation; Zivilgesellschaft; Mitbestimmung

1. Wir und das WinD-Programm

Ohne „WinD – Ein Rückkehrprogramm für internationale Freiwillige“ hätten wir uns nicht kennengelernt. Nach unseren Freiwilligendiensten in Benin bzw. Kambodscha begannen wir beide ein Studium in Thüringen. Wir stießen 2013 zur Jenaer WinD-Gruppe, die damals regelmäßig öffentliche faire Frühstücke sowie Filmveranstaltungen organisierte und zur Weihnachtszeit in der Fußgängerzone konsumkritische Weihnachtslieder sang. Wir trafen uns bei den Treffen der WinD-Gruppe und fanden unter den anderen Rückkehrer*innen, die ähnliche Erfahrungen im Ausland gemacht hatten wie wir, schnell neue Freund*innen. Wenn sich für spontane Ideen genügend Mitstreiter*innen fanden, entstanden daraus auch größere Projekte. Das beste Beispiel dafür ist wohl das WinD Themenfestival. Für unsere vage Idee, einen offenen Seminarrahmen zu gestalten, der für die Themen der Rückkehrenden offensteht, bildete WinD genau den richtigen Nährboden. Innerhalb eines Jahres entwickelte das ehrenamtliche Organisationsteam ein ausgereiftes Konzept. Im Mai 2015 konnten wir es schließlich kaum erwarten, die rund 60 Teilnehmenden zu drei Tagen Open Space und bedürfnisorientiertem Rahmenprogramm willkommen zu heißen. Dass das Konzept Anklang fand, bestätigt die jährliche Fortführung der Veranstaltung mit stets wechselnden Organisationsteams. Die Thüringer WinD-Gruppe beschäftigte sich in den vergangenen beiden Jahren dagegen wieder mehr mit konkreteren Themen: Globalpolitische Bildung durch Filme und nachhaltiger Konsum. Aus ersterem entstand die Idee eines dreitägigen Filmfestivals, das im Januar 2017 in Weimar als „Pandarama – Das Filmfest der Globalen Zusammenhänge“ stattfand. Während der drei Festivaltage wurden acht Filme gezeigt, ein thematisches Rahmenprogramm mit Workshops, Referierenden und Filmgesprächen gespannt und knapp 250 Besucher*innen erreicht.

1 Jonas Forster heißt in Wirklichkeit anders. Er schreibt hier unter Pseudonym. Beide Autoren engagieren sich seit 2013 in der WinD-Gruppe Thüringen.

Zum zweiten Thema, dem nachhaltigen Konsum, gab es eine Ideenwerkstatt, aus der sich die „Wandelkarten – Stadtkarten für nachhaltigen Konsum“ in Jena, Weimar und Erfurt entwickelten (veröffentlicht im Dezember 2016). Auf insgesamt 8000 gedruckten Exemplaren verzeichneten wir über 150 Akteur*innen: u. a. Bioläden, Second-Hand-Geschäfte, Repair-Cafés, Tauschstationen, lokale Initiativen und Mitmachräume. Über die Wandelkarten wurde in regionalen Medien (z. B. Bohm-Eisenbrandt 2016) und sogar in den Fernsehnachrichten des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) berichtet. Mittlerweile sind alle Exemplare der Stadtkarten vergriffen.

Neben diesen großen Projekten haben uns auch die zahlreichen kleineren Erfahrungen und Begegnungen im WinD-Kontext geprägt. Seit der Rückkehr aus unserem Freiwilligendienst bei WinD aktiv, kennen wir dieses Programm mittlerweile von allen Seiten, mit seinen Stärken und Schwächen. Wir kennen die Kritik einiger zivilgesellschaftlicher Akteur*innen und Entsendeorganisationen. Dennoch hat uns die Entscheidung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vom vergangenen Juni zur Neustrukturierung der Unterstützung von Rückkehrenden (BMZ 2017) getroffen. Im Zuge dessen werden ab Jahresanfang 2018 die *weltwärts*-Fördermaßnahmen neu geordnet. In diesem Kommentar möchten wir daher die Entwicklungen in der Rückkehrszene in den vergangenen Jahren darstellen, einen Blick auf den Prozess der Neustrukturierungen des BMZ werfen und die Maßnahmen, die ab dem 1. Januar 2018 greifen werden, kritisch einordnen.

2. Entwicklungen in der Rückkehrszene in den letzten Jahren

Seit 2008 die ersten *weltwärts*-Freiwilligen entsandt wurden, nahmen geschätzte 30.000 junge Menschen am entwicklungspolitischen Freiwilligendienst des BMZ teil. Seit das *weltwärts*-Programm existiert, wird es von zivilgesellschaftlichen und entwicklungspolitischen Akteur*innen öffentlich kritisiert. Verschiedene Medien und Zeitungen griffen diese Kritik vor allem in den ersten Jahren des Freiwilligendienstes auf.² Auf eine standardmäßige Evaluation des Pilotprojekts *weltwärts* durch das BMZ im Jahr 2011 folgte 2012 und 2013 ein umfassender Follow-Up-Prozess, der auch auf die bisherige Kritik reagieren konnte. Eine der zentralen Forderungen der Evaluator*innen war die Stärkung der Rückkehrarbeit. So antwortete im April 2012 die Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

„Die Evaluierung empfiehlt die Fortsetzung des [weltwärts-]Programms und eine weitere Schärfung des Profils als entwicklungspolitischer

2 So schrieben etwa das SZ-Magazin 2008 von einem „Egotrip ins Elend“ und Spiegel Online 2010 von einem „Abenteuerurlaub auf Staatskosten?“.

Freiwilligendienst, beispielsweise im Hinblick auf die Stärkung der Arbeit mit Rückkehrern, der fachlich-pädagogischen Begleitung der Freiwilligen“ (Deutscher Bundestag 2012).

Als Reaktion auf die Kritik an *weltwärts* überarbeitete das BMZ seine Politik bezüglich der Rückkehrmaßnahmen. Das überarbeitete Konzept „*weltwärts* – und danach? Die Rückkehrarbeit der *weltwärts*-Freiwilligen nach ihrem Freiwilligendienst“ ist seit 2014 gültig. Damit wurde das Rückkehrengagement der *weltwärts*-Freiwilligen zum zentralen Leitgedanken des entwicklungspolitischen Lerndienstes. Die Idee: Junge Menschen sollten durch ihren Freiwilligendienst motiviert werden, sich nach ihrer Rückkehr politisch und gesellschaftlich in und für Deutschland zu engagieren. Dieses Rückkehrengagement sollte zum größten Teil über die zivilgesellschaftlichen Entsendeorganisationen laufen. Das BMZ nannte in seinem Konzept verschiedene Beispiele für dieses Engagement: z. B. die Mitarbeit in der Entsendeorganisation oder kommunaler Entwicklungszusammenarbeit, der Einsatz in Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten und außerschulischen Einrichtungen, die Publikation von Berichten auf Internetseiten und in lokalen/jugendorientierten/studentischen Medien und eigene Organisations- und Aktionsformen der Freiwilligen (BMZ 2014). Finanzielle Förderungen konnten je nach Projektvolumen bei zwei unterschiedlichen Fonds beantragt werden:

- *weltwärts*-Rückkehrfonds: Im Rückkehrkonzept ist dieser Fonds mit einem Gesamtvolumen von knapp 1.000.000 Euro angegeben (BMZ 2014). Davon werden große Projektanträge mit einer maximalen Laufzeit von drei Jahren bis zu 75 Prozent der Gesamtausgaben gefördert. Die Anträge sollen dabei über Trägerorganisationen gestellt werden.
- *weltwärts*-Kleinstmaßnahmenfonds: Integriert in den Rückkehrfonds bietet dieser Fonds ein vereinfachtes Antragsverfahren für Projektvolumen bis zu 680 Euro: Die Antragsteller*innen müssen keine Trägerorganisationen, sondern können Privatpersonen, genauer mindestens drei *weltwärts*-Rückkehrende, sein. Gefördert werden ebenfalls maximal 75 Prozent der Gesamtausgaben (Weltwärts 2013).

Darüber hinaus existierten bereits seit 2009 bei WinD weitere Finanzierungsmöglichkeiten:

- WinD – Ein Rückkehrprogramm für internationale Freiwillige: Mit einem Gesamtvolumen von knapp 110.000 Euro für geförderte Aktivitäten im Jahr 2016 (Engagement Global 2017) bietet das WinD-Programm zwei unterschiedliche Fördermaßnahmen an: Summen bis 200 Euro können vergleichsweise einfach über eine Veranstaltungsanmeldung bis zu fünf Tage vor der Aktion bewilligt werden, Summen zwischen 201 und 3000 Euro müssen in einem Antrag spätestens sechs Wochen vor Projektbeginn beantragt werden.

Eine Eigenbeteiligung ist bei WinD nicht notwendig. Zusätzlich werden die Rückkehrer*innen von qualifizierten Koordinator*innen und einer Antragsberatung betreut und beraten. WinD bietet zudem Möglichkeiten zur regionalen Vernetzung in über 20 Regionalgruppen und überregionale Vernetzung auf halbjährlich stattfindenden Netzwerktreffen, dem FrühlingsWinD und dem HerbstWinD (Engagement Global 2017).

Das Programm WinD, ursprünglich *weltwärts* in Deutschland, wurde als Rückkehrmaßnahme des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) eingeführt. Erst nach der Fusion der staatlichen deutschen Entwicklungsdienste zur Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) wurde das Programm bei den Bildungsprogrammen der neu entstandenen Servicestelle für Entwicklungsinitiativen, Engagement Global, angesiedelt. Dabei entstanden deutliche Überschneidungen der Finanzierungsmöglichkeiten. Bei WinD entstand der Anspruch, nicht nur finanzielle Förderung zu ermöglichen, sondern eine umfassendere Betreuung der Rückkehrer*innen zu gewährleisten. Dazu gehören neben der pädagogischen Betreuung regelmäßige Weiterbildungsangebote sowie Vernetzung und Austausch unter den Rückkehrer*innen. All dies soll die WinD-Gruppen dazu befähigen, selbständig Aktionen und Projekte zu planen und durchzuführen. Zu den Themen, welche die Workshops und Veranstaltungen der ehrenamtlich Aktiven behandelten, gehörten unter anderem Anti-Rassismus, Gender, Flucht und Migration, Nachhaltigkeit und Interkulturalität (Engagement Global 2017). Viele der WinD-Aktiven nutzten aber nicht nur die finanziellen Möglichkeiten des Programms. In einer Umfrage vom November 2016 erklären 62 Prozent der Teilnehmenden im Rahmen von WinD, „viele engagierte Menschen kennengelernt“ zu haben (Engagement Global 2017). Dies betont die besondere Bedeutung des WinD-Netzwerks für die Aktiven. Doch noch spannender sind eigentlich die Faktoren, welche sich nicht so leicht in Zahlen fassen lassen. So wurden in den letzten neun Jahren von Rückkehrer*innen zahlreiche Initiativen in verschiedenen Themenbereichen gegründet. Getragen durch den bereits seit 1999 aktiven Freiwilligenverein grenzenlos e. V. organisiert seit 2009 eine wechselnde Gruppe Ehrenamtlicher jährlich die undjetzt?!-Konferenz mit jeweils knapp 150 Teilnehmenden. Diese selbstorganisierte Konferenz wurde in fast allen Jahren durch einen Antrag beim *weltwärts*-Rückkehrfonds finanziert. Aus diesen offenen Räumen für Vernetzung und Austausch entstanden häufig Ideen für weitere Projekte. So gründeten sich beispielsweise der Zugvögel e. V. – interkultureller Süd-Nord-Austausch, der starke Akzente für die Süd-Nord-Komponente des *weltwärts*-Programms setzte, die Initiative *weltwärts* in Color, ein Zusammenschluss von People of Color, die einen Freiwilligendienst absolviert hatten, und das Freiwilligenmagazin *mitten.drin*, eine jährlich erscheinende Zeitschrift und Internetplattform für die Themen der Rückkehrer*innen. Auf diese Weise reagierten die Initiativen auf Lücken im *weltwärts*-Programm. Geographische und thematische Freiräume, die

von der staatlichen entwicklungspolitischen Bildungsarbeit von Engagement Global nicht bespielt werden konnten, wurden ebenso von Rückkehrenden gefüllt. Die WinD-Gruppen scheinen in den Städten Deutschlands, in denen die Anzahl und Vielfalt anderer entwicklungspolitischer Netzwerke und Organisationen vergleichsweise gering ist, besonders aktiv zu sein. Beispielsweise waren jahrelang in Jena und Passau WinD-Gruppen stark selbstorganisiert aktiv,³ während in anderen Städten WinD-Gruppen von den Koordinator*innen des Programms immer wieder neu angestoßen werden mussten. Die Initiativen zurückgekehrter Freiwilliger stellen daher einen immensen Mehrwert und eine wichtige Ergänzung für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit dar.

3. Entwicklungen ohne Mitsprache?

Bereits seit etwas mehr als einem Jahr machten vage Andeutungen die Runde, es gebe Bestrebungen, die verschiedenen *weltwärts*-Rückkehrmaßnahmen zusammenzulegen. Für uns als Aktive bedeuteten diese Gerüchte, die Vorteile der aktuellen Struktur herauszuarbeiten und den verantwortlichen Referaten im BMZ zu präsentieren. Im Januar 2017 reflektierten wir gemeinsam bei einer WinD-Werkstatt die uns bekannten überregionalen Rückkehrinitiativen, die bestehenden Fördermöglichkeiten und die Rolle von WinD in diesem Zusammenhang: Welche Gestaltungs- und Veränderungsmöglichkeiten sehen wir? An welcher Stelle könnten verschiedene Programme und Fördertöpfe ihren Platz im bundesweiten Rückkehrengagement finden? Einige Vertreter*innen der Politischen Freiwilligenvertretung internationaler Freiwilliger (PFIF) nahmen ebenfalls an dieser Werkstatt teil. Auch die PFIF-Vertreter*innen sind ehemalige Freiwillige. Sie sitzen gemeinsam mit Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen und Dachverbände im *weltwärts*-Programmsteuerungsausschuss (PSA) des Gemeinschaftswerkes *weltwärts*. In diesem Ausschuss wurde mehrmals über die Neustrukturierung der Rückkehrmaßnahmen gesprochen, von verschiedenen Seiten wurden Empfehlungen gemacht. Um die Veränderungen aktiv nach unseren Vorstellungen mitgestalten zu können, fassten wir den Entschluss, einen gemeinsamen Brief an das BMZ und Engagement Global mit unseren Wünschen, Ideen und Vorschlägen zu formulieren. Stellvertretend für WinD-Gruppen und -Netzwerke in ganz Deutschland unterzeichneten diesen Brief zwölf ehemalige Freiwillige, PFIF, der Zugvögel e. V., der grenzenlos e. V., die undjetzt?!-Konferenz, die Ideenwerkstatt Bildungsagenten und die Initiative *weltwärts* in Color. In dem Brief äußerten wir die folgenden fünf Wünsche:

3 Jena und Passau sind beides Kleinstädte mit einer großen und starken Studierendenschaft und einer geringen Dichte von entwicklungspolitischen Veranstaltungen und Akteur*innen. So stießen dortige Veranstaltungen der WinD-Gruppen auf eine große Resonanz.

1. Beibehaltung der Vollfinanzierung und gleichbleibende Gesamtfördersumme: Eine hundertprozentige Förderung ohne Notwendigkeit einer Querfinanzierung halten wir für essentiell, um niedrigschwellig ehrenamtliches Engagement zu ermöglichen. Bereits eine geringe Eigenbeteiligung kann für junge Menschen (der Großteil der *weltwärts*-Ehemaligen studieren und sind ohne eigenes Einkommen) eine große Beeinträchtigung ihrer Motivation bedeuten.
2. Niedrigschwellige Finanzierungsmöglichkeiten: Die WinD-Umfrage im November 2016 zeigte, dass eine Antragsstellung mit großem Bürokratieaufwand ein Hindernis für die Motivation der Freiwilligen ist. Es bedarf daher einfacher und unbürokratischer Antragsverfahren.
3. Qualifizierte pädagogische Begleitung der Rückkehrenden: Ein einfacher Einstieg in bestehende Gruppen und eigenständiges Engagement gelingt nur mit qualifizierten Ansprechpartner*innen. Durch Unterstützung beim Schreiben erster Förderanträge und der Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen erlangen die Rückkehrenden zudem wichtige Finanzierungs- und Projektplanungskompetenzen.
4. Überregionale und organisationsübergreifende Vernetzung: Für die ehemaligen Freiwilligen ist es wichtig, durch die Vernetzung mit unterschiedlichen Initiativen und anderen Rückkehrenden Erfahrungen auszutauschen, erworbene Kompetenzen zu teilen, Synergieeffekte zu nutzen und gemeinsam Aktionen erfolgreich umzusetzen. Dadurch tragen sie auch zu einer Vernetzung zwischen den *weltwärts*-Entsendeorganisationen bei.
5. Wertschätzung des vielfältigen Engagements zurückgekehrter Freiwilliger: Wenn Rückkehrende aktiv werden, ist das oft das erste Mal in ihrem Leben, dass sie sich gesellschaftlich und politisch in Deutschland engagieren. Die Mitwirkung junger Erwachsener und Rückkehrender an Entwicklungspolitik fördert nicht nur deren Fähigkeiten und Handlungsoptionen, sondern nutzt auch der Gesellschaft, in der und für die sie sich engagieren.

Unser Brief ging am 24. März 2017 im BMZ und bei Engagement Global ein. Antworten bekamen wir erst deutlich später: am 4. Juli von einer Mitarbeiterin aus der zuständigen Abteilung bei Engagement Global und am 19. Juli von einem Referenten aus dem Referat 113 (Länder; Kommunen; entwicklungspolitische Zusammenarbeit) des BMZ. Zu diesem Zeitpunkt waren die zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im *weltwärts*-PSA am 27. Juni aber bereits über die getroffenen Entscheidungen informiert und am 29. Juni die Information über die Neustrukturierung der Rückkehrarbeit bei Engagement Global veröffentlicht worden (Engagement Global 2017). So verwiesen die beiden Antwortschreiben nach einem Dank für unser Interesse und einer Entschuldigung für die späte Antwort nur noch auf die bereits feststehenden Entscheidungen.

„Aus Sicht der Evaluatoren soll die Durchführungsverantwortung der Zivilgesellschaft gestärkt und die Rückkehrerarbeit stärker an den Bedarfen der Absolventinnen und Absolventen des weltwärts-Programms ausgerichtet werden.“ (Deutscher Bundestag 2012)

Wenn mit der von den Evaluator*innen der *weltwärts*-Evaluation 2011 angeratenen Ausrichtung an den Bedarfen der Rückkehrenden auch die Einbeziehung der Zielgruppe in relevante Entscheidungen gemeint ist, so hat das BMZ in Bezug auf die Neustrukturierung diese Möglichkeit in allen Punkten verpasst. Für uns ehemalige Freiwillige ist diese mangelnde Gesprächsbereitschaft überaus enttäuschend. Rückkehrengagement bedeutet doch gerade das: in der deutschen Gesellschaft mitzuwirken und sich eben auch politisch einzubringen. Wenn über die vermeintliche Politikverdrossenheit und unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung junger Menschen geklagt wird, sollten derlei demotivierende Entscheidungen und mangelnde Mitwirkungsmöglichkeiten von deutschen Ministerien vermieden werden.

4. Einordnung und Bewertung der geplanten Umstrukturierungen

Im Folgenden möchten wir die vom BMZ geplanten und ab dem 1. Januar 2018 von Engagement Global durchgeführten Umstrukturierungen einordnen und bewerten. Konkret handelt es sich dabei um:

- Der *weltwärts*-Kleinstmaßnahmenfonds sowie die Fördermöglichkeiten über das WinD-Programm werden nicht fortgeführt. Ersatzweise werden Fördermaßnahmen bis 2000 Euro in das *Aktionsgruppenprogramm (AGP)* integriert. In Ergänzung wird der Fördersatz für Rückkehrende auf 90 Prozent (Regelsatz 75 Prozent) angehoben. Anträge können von einem Träger maximal zwei Mal pro Jahr und bis zu sechs Wochen vor Projektbeginn gestellt werden.
- Der *weltwärts*-Rückkehrerfonds wird nicht weitergeführt. Ersatzweise werden die Fördermaßnahmen ab 2001 Euro in das *Förderprogramm entwicklungspolitische Bildung (FEB)* integriert. Förderanträge müssen zukünftig einen Bezug zu Bildungsaufgaben aufweisen, Vernetzungs- und Alumniarbeit für Rückkehrende kann aber mitgefördert werden. Antragsfristen enden jeweils am 15. Mai und 15. Oktober. Parallele Projektförderungen sind in der Regel nicht vorgesehen.
- Das Programm *WinD* und dessen Name werden nicht fortgeführt. Ersatzweise werden die bisherigen Betreuungs- und Beratungsaufgaben an die regionalen Bildungsstellen des Programms *Bildung trifft Entwicklung (BtE)* übertragen.

4.1 Synergieeffekte

Warum wurde die Neustrukturierung der Rückkehrmaßnahmen durch das BMZ angestoßen? In einem Schreiben von Engagement Global heißt es:

„Ziel der Restrukturierung ist es, eine Vereinfachung der bestehenden Förderlandschaft unter Nutzung von Synergiepotenzialen zu erreichen. Ziel ist ein tragfähiges Fördersystem, das sowohl den Vorgaben des Bundesrechnungshofes genügt, die Übersichtlichkeit der Förderangebote sicherstellt als auch die Interessen der Engagierten berücksichtigt.“ (Engagement Global 2017)

Begrüßenswert ist in jedem Fall der Wille des BMZ, eine Übersichtlichkeit der Förderlandschaft zu gewährleisten und Synergiepotenziale zu nutzen. In der Vergangenheit war nicht immer der Unterschied zwischen den zwei *weltwärts*-Rückkehrfonds und den WinD-Fördermöglichkeiten zu erkennen. Überschneidungen waren evident. Im *weltwärts*-PSA und unter zivilgesellschaftlichen Akteur*innen war der Wunsch der Vereinfachung der Angebote immer wieder Thema. Prinzipiell werden auch 2018 die finanziellen Fördermöglichkeiten erhalten bleiben, gleichzeitig ist aber auch die Abschaffung expliziter *weltwärts*-Fördermittel durch ihre Überführung in die allgemeine entwicklungspolitische Bildungs- und Inlandsarbeit⁴ nicht zu leugnen. Aus unserer Sicht bringt die Neustrukturierung keine Übersichtlichkeit hervor; im Gegenteil, sie verwirrt, denn drei bisherige Fördermöglichkeiten werden in zwei andere verschoben und ein Netzwerk regionaler Bildungsstellen mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten für die Beratung beauftragt. Flächendeckende überregionale Angebote können so nur mit großem Zusatzaufwand gewährleistet werden – dabei sind gerade diese so wichtig für die Zielgruppe der Rückkehrenden. Denn viele bleiben in den Studienjahren nach dem Freiwilligendienst im Zwei- bis Drei-Jahres-Rhythmus in Bewegung und können sich nur nachhaltig engagieren, wenn regionale und überregionale Engagementmöglichkeiten und Vernetzung ineinandergreifen. In jedem Fall wird eine entsprechende und verständliche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der neustrukturierten Angebote bis Jahresende 2017 notwendig sein.

4.2 Finanzielle Förderung

Träger, die zukünftig Projekte mit mehr als 2000 Euro beantragen, können auf das Angebot des FEB zurückgreifen. Allerdings ist vor Antragsstellung eine sogenannte Trägerprüfung notwendig, in der die Antragsberechtigung der Organisation aufgrund von überwiegend formalen Kriterien überprüft wird. *Weltwärts*-Entsendeorganisationen müssen diese nicht durchlaufen, da für diese die allgemeine *weltwärts*-Trägerprüfung gilt. Freiwilligenvereinigungen und Zusammenschlüsse

4 Siehe hierzu insbesondere das BMZ-Konzept 159 (BMZ 2008).

von Entsendeorganisationen müssen dagegen eine reguläre Trägerprüfung durchlaufen. Konkrete Lücken in der Neustrukturierung ergeben sich an zwei Stellen: erstens fällt die einfache Antragsstellung für die Fördersumme zwischen 2001 und 3000 Euro weg, die bisher durch einen WinD-Antrag möglich war, und zweitens ergibt sich durch die Trägerprüfung eine bürokratische Hürde für ehrenamtlich organisierte Vereine, dementsprechend auch für viele von Rückkehrer*innen gegründete Initiativen. Hierfür wird es notwendig sein, eine entsprechende Beratung und angepasste Richtlinien für eine Trägerprüfung von Rückkehrenden-Initiativen einzuführen.

Für Projektvolumen bis 2000 Euro, die zukünftig über das AGP gefördert werden, ergeben sich ebenfalls einige Änderungen. So ergibt sich ein großer Mangel für Kleinstmaßnahmen, die bisher mit Veranstaltungsanmeldungen und Fördersummen bis 200 Euro noch fünf Tage vor Veranstaltungsbeginn beim WinD-Programm gestellt werden konnten. 2016 wurden 75 Prozent der WinD-Aktionen mit 200 Euro oder weniger gefördert (Engagement Global 2017). Diese finanziell niedrigschwellige und unkomplizierte Förderungsmöglichkeit geht komplett verloren. Weiterhin bleiben die Faktoren der Eigenbeteiligung von zehn Prozent sowie einer Obergrenze von zwei AGP-Anträgen pro Jahr eine Hürde. Auch die Abschaffung einer Untergrenze der Fördersumme im AGP wird diese nicht ersetzen. Wünschenswert wäre aus unserer Sicht die Erweiterung im AGP auf die hundertprozentige Vollfinanzierung und die Abschaffung der Obergrenze für die jährliche Antragsanzahl. Zudem sollte für die Lücke der 200-Euro-Anträge eine Lösung gefunden werden. Wenn diese nicht innerhalb des AGP gefunden werden kann, sollten die Bildungsstellen in den Bundesländern (genauer beschrieben unter 4.3) diese Kleinstförderungen in ihre Zuständigkeit aufnehmen.

Die Neustrukturierung überführt die verschiedenen *weltwärts*-Rückkehrmaßnahmen in allgemeine Fördermöglichkeiten der entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationsarbeit. Zukünftig muss das weiterhin bedeuten, dass die Gesamtfördersumme der bisherigen Fördermöglichkeiten ausdrücklich für *weltwärts*-Rückkehrende zur Verfügung steht. Insgesamt müssen wir leider bereits jetzt davon ausgehen, dass die Beantragung finanzieller Förderungen schwieriger und womöglich intransparenter wird. Leider handelt die Bundesregierung an dieser Stelle nicht entsprechend der Rückschlüsse, die das BMZ 2012 aus der *weltwärts*-Evaluation abgeleitet und dem Parlament mitgeteilt hat:

„Die Nachbereitung der Rückkehrer/innen soll stärker auf die Bedürfnisse der weltwärts-Freiwilligen ausgerichtet werden [...]. Ferner sollen bürokratische Hürden zum Erhalt staatlicher Fördermittel abgebaut werden“ (Deutscher Bundestag 2012).

4.3 Vernetzung und pädagogische Begleitung

Der *weltwärts*-Freiwilligendienst wird inzwischen klar als Lerndienst verstanden. Bei den Entscheiderorganisationen stellen sich Koordinator*innen und Trainer*innen darauf ein, Lernprozesse anzustoßen. Für die *weltwärts*-Freiwilligen ist dieser Prozess mit der Rückkehr noch lange nicht vorbei. Wenn das Rückkehrengagement als integraler Bestandteil des Freiwilligendienstes gesehen wird, so sollte auch in dieser entscheidenden Phase die pädagogische Begleitung gewährleistet sein. In ihrem Erfahrungsbericht schreibt eine WinD-Aktive: „Wenn junge Menschen sich engagieren möchten, brauchen sie einen sicheren Raum, in dem sie sich große gesellschaftliche Themen anzupacken trauen.“ (Alexander 2017). Bisher haben die Koordinator*innen und Antragsberater*innen im WinD-Programm den kompletten Prozess der Ideenfindung über die Projektplanung und -durchführung bis zur Fördermittelakquise begleitet. Im Rahmen der Neustrukturierung soll diese bisherige pädagogische Arbeit im Programm BtE angesiedelt werden. Konkret bedeutet das, dass zukünftig die regionalen Bildungsstellen in den Bundesländern die Rückkehrenden vor Ort betreuen. Grundsätzlich ist diese Betreuung durch lokale entwicklungspolitische Akteur*innen begrüßenswert. Eine lokale pädagogische Betreuung ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn diese auch flächendeckend überregional koordiniert und nach einheitlichen Kriterien durchgeführt wird. Das bedeutet für das BtE-Programm eine immense Zusatzaufgabe, die mit den derzeitigen personellen und zeitlichen Kapazitäten kaum zu stemmen sein wird. Dementsprechend müssten das BMZ und Engagement Global hier weitere finanzielle Mittel bereitstellen. Im Informationsbrief zur Neustrukturierung irritiert uns dagegen die Formulierung „Soweit mit dem BtE-Auftrag vereinbar, [...]“ (Engagement Global 2017). Sie weist wohl eher darauf hin, dass eine Bereitstellung von zusätzlichen Kapazitäten derzeit nicht geplant ist.

Schließlich bleibt in allen bisher veröffentlichten Dokumenten des BMZ und von Engagement Global zur Neustrukturierung vage, wie die Vernetzung zwischen Rückkehrenden stattfinden soll. Zwar wird „Vernetzungs-/Alumniarbeit für Rückkehrende [...] als Bestandteil von Fördermaßnahmen [im FEB] mitgefördert“ (Engagement Global 2017), jedoch werden überregionale Netzwerktreffen wie FrühlingWinD und HerbstWinD nicht mehr stattfinden können. Das WinD Themenfestival wurde vom selbstorganisierten Organisationsteam für 2018 bereits abgesagt, da keine finanziellen Mittel zugesagt werden konnten. Zukünftig wird es für Rückkehrende wohl weitaus schwieriger sein, sich gegenseitig zu motivieren und zu inspirieren. In der WinD-Umfrage vom November 2016 zeigten sich die Befragten durch die Vernetzungstreffen im Durchschnitt etwas bis sehr „motiviert und befähigt, [s]ich (entwicklungs-)politisch zu engagieren“. In diesem Sinne befürchten wir, dass durch die fehlende Vernetzung, die Umstrukturierung deutliche Auswirkungen auf die Vielfalt der Rückkehrendenaktionen und -projekte

haben wird. Im vergangenen Jahr wurden vom Fairwandler-Preis für entwicklungspolitisch engagierte junge Menschen der Karl-Kübel-Stiftung zwei durch WinD entstandene und geförderte Projekte ausgezeichnet: in der Kategorie Journalismus/Künstlerisches Engagement *mitten.dr.in* – Magazin für Engagement und Freiwilligenkultur, an dem vierzig junge Leute mit Auslandserfahrung arbeiten, und in der Kategorie Bildung das Projekt *Sichtwechsel – Stadtbilder Afrika*, welches ein alternatives Afrikabild vermitteln möchte (Himmel u. a. 2017: 117 ff.).

5. Fazit

Das Lernprogramm *weltwärts* ist ein Programm, welches selbst einst lernen musste. Nun scheinen die Lehren, beispielsweise Rückschlüsse aus der *weltwärts*-Evaluation von 2011, beinahe komplett verworfen zu werden. Viele Details der bevorstehenden Neustrukturierung weisen gravierende Mängel auf oder bleiben vage, sodass hier ein erheblicher Nachbesserungsbedarf besteht. In jedem Fall muss Engagement Global ausführlich über die bevorstehenden Änderungen informieren. Nur eine klare Informations- und Öffentlichkeitsarbeit kann den Wirren der unübersichtlichen Förderlandschaft der letzten Jahre entgegenwirken. Nachbesserungen an den geplanten Fördermaßnahmen – die Abschaffung der Eigenbeteiligung und der Förderung maximal zweier Projekte pro Jahr im AGP und die Sicherstellung einer kompetenten Antragsberatung und -betreuung im FEB, insbesondere im Falle einer Trägerprüfung von Rückkehrendengruppen – sehen wir als zwingend notwendig. Bisherige Fördersummen für *weltwärts*-Ehemalige müssen auch in den zukünftigen Förderprogrammen der allgemeinen entwicklungspolitischen Bildungsarbeit für die Zielgruppe reserviert werden. Besonders kritisch sehen wir den Wegfall der pädagogischen Betreuung und Vernetzung: Es ist essentiell, dass sofortige Maßnahmen für eine überregionale, flächendeckende und qualitativ hochwertige Betreuung durch die regionalen Bildungsstellen ergriffen werden. Durch das BtE-Programm sollten in allen Bundesländern regionale Ansprechpartner*innen beauftragt und in die weiteren Planungen einbezogen werden. Die Bildungsstellen sollten außerdem Budgets für Kleinmaßnahmen bereitstellen. Welche tatsächlichen Auswirkungen die Entscheidungen auf das bundesweite Rückkehrengagement haben werden, bleibt dennoch abzuwarten. Für uns steht jedenfalls fest, dass sich das BMZ mit seiner Entscheidung über die Neustrukturierung der Rückkehrendenprogramme nicht nur über die subjektiven Erfahrungen vieler ehrenamtlich engagierter junger Menschen, sondern auch über die Ergebnisse der eigenen Evaluation hinwegsetzt.

Literaturverzeichnis

- Alexander, Friederike (2017): Mehr WinD – Mehr Wir! – Ein Erfahrungsbericht von Friederike Alexander, Bonn.
- Bohm-Eisenbrandt, Ann-Sophie (2016): So einfach geht Nachhaltigkeit: „Wandelkarten“ zeigen alternativen Konsum, in: Thüringen24, <https://www.thueringen24.de/weimar/article208887321/So-einfach-geht-Nachhaltigkeit-Wandelkarten-zeigen-alternativen-Konsum.html> (Zugriff am 30.09.2017).
- Bildung trifft Entwicklung (2017): Regionale Bildungsstellen, <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/regionale-bildungsstellen.html> (Zugriff am 25.09.2017).
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.), Klaus Krämer (verantwortl.), Monika Allramseder, Steffen Beitz, Jutta Wagner, Sebastian Bonse und Hildegard Hoven (2008): BMZ-Konzepte 159 – Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit, Bonn.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.), Hans-Peter Baur (verantwortl.), Santiago Alonso und Heike Litzinger (2014): Konzept *weltwärts* – und danach? Die Rückkehrarbeit der *weltwärts*-Freiwilligen nach ihrem Freiwilligendienst, Bonn.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017): Sprachregelung zur Neustrukturierung der Unterstützung von Rückkehrenden durch Engagement Global, Referat 113, Bonn.
- Deutscher Bundestag (2012): Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „*weltwärts*“ nach der Evaluierung, in: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ute Koczy, Uwe Kekeritz, Thilo Hoppe, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 17/9291.
- Engagement Global (2017): Information über die Neustrukturierung der Rückkehrarbeit bei Engagement Global, Stand: 29.06.2017, Bonn.
- Engagement Global (2017): Kurzbericht 2016, WinD – Ein Rückkehrprogramm für internationale Freiwillige, Bonn.
- Erb, Sebastian (2010): Abenteuerurlaub auf Staatskosten?, in: Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/freiwillige-helfer-abenteuerurlaub-auf-staatskosten-a-726593.html> (Zugriff am 22.09.2017).
- Himmel, Stefanie, Jane Michels, Johannes Horst, Johannes Kiefl, Katja Bode, Leslie Peters, Lisa Ziegler, Sören Götz, Lena Dorfschmidt, Niklas Rudolph, Jakob Tonda Dirksen, Ramona Beck, Marlene Gärtner, Nadine Segadlo (2017): Engagement nach dem Freiwilligendienst: FAIRWANDLER-Preis für entwicklungspolitisch engagierte junge Menschen – Das Konzept und die Preisträgerinnen und Preisträger 2016, in: Voluntaris, 5. Jg. (2017), Heft 1, S. 117 - 125.
- Töpfl, Florian (2008): Egotrip ins Elend, in: Süddeutsche Zeitung Magazin, Heft 19, S. 4.
- Weltwärts (2013): Ab 2014 neue Fördermöglichkeit von Kleinmaßnahmen für ehemalige *weltwärts*-Freiwillige, <http://weltwaerts-erleben.de/de/freiwillig2013.html> (Zugriff am 22.09.2017).